WM-Südafrorismen : Torschuss-Panik

Autor(en): **Uhlenbruck, Gerhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601802

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Torschuss-Panik

Gerhard Uhlenbruck

Nicht der Torwart hat Angst vor dem Elfmeter, sondern der Schütze: Die falsche Ecke verzeiht man, nicht aber den falschen Schuss.

Das Ziel der Verteidigung: Entweder den Spieler vom Ball zu trennen, oder den Ball vom Spieler.

Die meisten Stresshormone werden nicht auf dem Spielfeld, sondern auf der Reservebank produziert.

Der Torschrei des Publikums entspricht dem Urschrei unserer Vorfahren.

Ein Fussballer, der nichts im Kopf hat, der hat auch nichts in den Beinen.

Im Übrigen: Robinsonade eines Torwarts bedeutet nicht Einsamkeit im Torraum, sondern gekonntes Hechten nach dem Ball, benannt nach dem englischen Keeper J. Robinson (1878 – 1949).

Der Torwart ist der einzige Spieler, der ein Spiel mit Hand und Fuss bestreiten darf.

Während ein Fussgänger bei «Rot» stehen bleiben muss, muss ein Fussballspieler bei «Rot» gehen!

Es gibt Spieler, die leiden an einer schlecht heilbaren «Gelb-Sucht», was die Verwarnungen anbetrifft.

Bei einem Foul gilt selten die Unschuldsvermutung.

Ein Eckstoss, das ist wie Billard mit dem Ball: Von der Eckfahne spitzwinkelig zum Schützen und von da in Richtung Tor – die Geometrie einer Dreiecksbeziehung.

Wenn die Abseitsregel nicht wär, gäbs der Tore noch viel mehr.

Wenn ein Torwart den Ball nicht fangen kann, gilt die Faustregel: Fausten!

Fussball ist der einzige Sport, bei dem Befreiungsschläge mit dem Fuss ausgeführt werden.

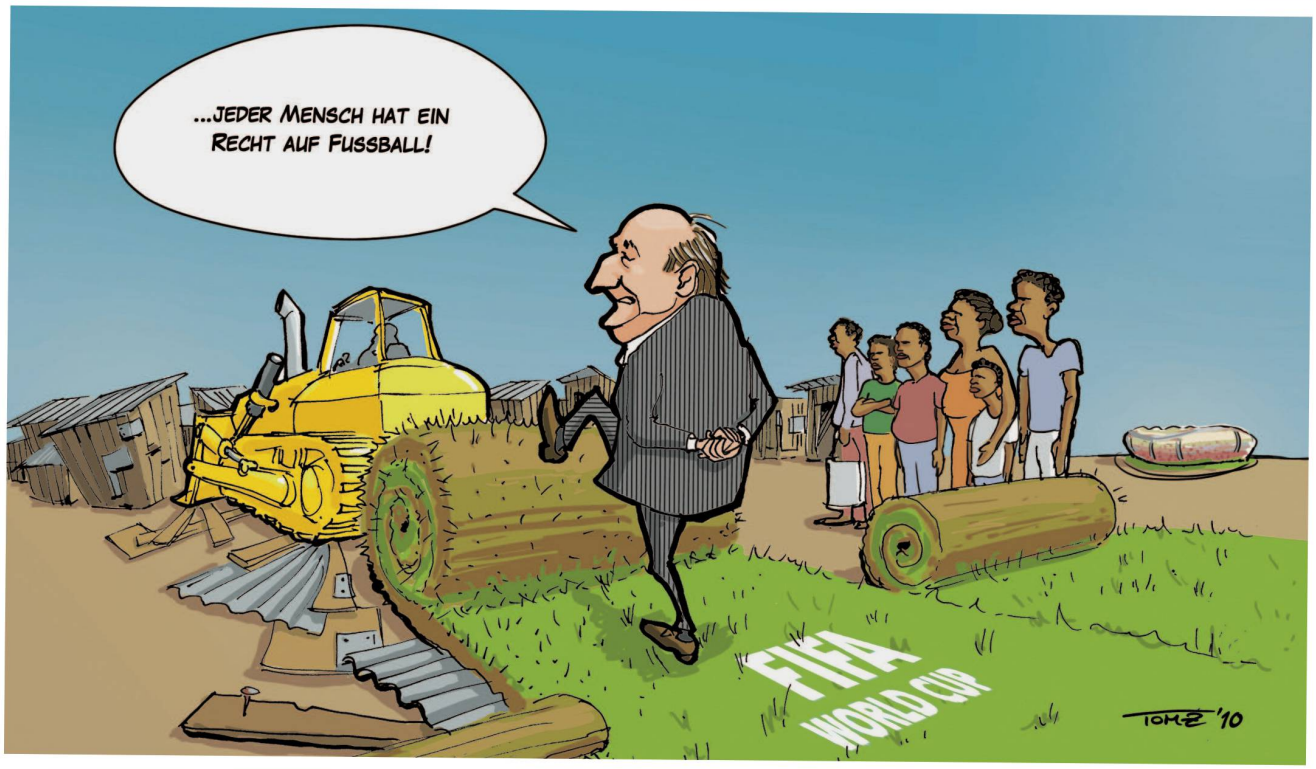
Dribbling ist ein Spiel mit vier Beinen und einem Ball, wobei der Ball in der Regel Sieger bleibt.

Besonders flinke Torjäger fängt man mit der Abseitsfalle.

Der Ball ist rund, also von jeder Seite in jede Richtung betretbar.

Beim Doppelpass sollte man nicht seinen Kopf benutzen, sondern mit Köpfchen den Ball flach halten.

Im Hechtsprung fischt der Torwart den Ball aus dem Kasten, damit dieser nicht im Netz zappelt.

Manchmal ist nicht nur aus dem Spiel, sondern auch aus dem Ball die Luft raus.

Tomz | Tom Künzli